

Nürnberg, den 08.11.2014

Förderung des Radverkehrs? Fehlanzeige!

ADFC kritisiert Haushaltsplanentwurf der Stadt Nürnberg

Eine stärkere Förderung des Radverkehrs ist aus vielerlei Gründen notwendig und wird auch von der Nürnberger Stadtverwaltung und dem Stadtrat immer wieder gefordert. Doch im aktuellen Haushaltsplanentwurf der Stadt Nürnberg vermisst man entsprechende Impulse.

Sobald es darum geht, Lösungen für die Verkehrsprobleme in Nürnberg zu suchen, spielt die stärkere Förderung des Radverkehrs eine wichtige Rolle. So wird z.B. in Aktionsplänen der Nürnberger Stadtverwaltung zur Luftreinhaltung und Lärminderung immer wieder auf das Fahrrad als umweltschonendes Verkehrsmittel verwiesen. Auch aus stadtgestalterischer Sicht zahlt es sich aus, wenn mehr Rad gefahren wird, denn Fahrräder benötigen einfach weniger Platz, sowohl beim Fahren als auch beim Parken. Und dass Radfahren dem weit verbreiteten Bewegungsmangel entgegenwirkt und damit einen wichtigen Baustein der Gesundheitsvorsorge darstellt, ist mittlerweile allgemein bekannt.

Doch wenn in Nürnberg mehr Rad gefahren werden soll, müssen sich die Bedingungen zum Radfahren verbessern. Dazu gehört vorrangig eine Infrastruktur, die ein sicheres und attraktives Radfahren ermöglicht. Eine solche Infrastruktur hat Nürnberg trotz Auszeichnung als „fahrradfreundliche Kommune“ noch nicht. Das wird auch weder von Stadtverwaltung noch Stadtrat bestritten.

Um eine solche Infrastruktur zu erhalten wird aber nun mal Geld benötigt. Mehr Geld als bisher. Denn dass die 1 Mio. EUR, die seit 2012 pro Jahr zur Verfügung stehen, nicht ausreichen, kann eben seit 2012 beobachtet werden. So wurde 2012 die Hälfte dieser „Radwegebaupauschale“ für die Umgestaltung der Kreuzung Bahnhof-/Dürrenhofstraße verwendet, und mit den Mitteln von 2013 und 2014 wurde die Umgestaltung der Äußeren Bayreuther Straße (zwischen Kilian- und Ziegelsteinstraße) mit Radstreifen fast vollständig finanziert.

Wichtige Projekte am St. Nimmerleinstag?

Doch der aktuelle Haushaltsentwurf der Stadt Nürnberg sieht weiterhin nur 1 Mio. EUR pro Jahr für die Radverkehrsinfrastruktur vor. So kommt die Radverkehrsförderung nicht voran. Daran ändert auch der feste Wille des Stadtrats nichts, künftig keine teuren Großprojekte mehr aus der „Radwegebaupauschale“ zu finanzieren, wie in den letzten drei Jahren. Denn mittlerweile gibt es einige vom Stadtrat beschlossene „Großprojekte“ für den Radverkehr, die dann außerhalb der „Radwegebaupauschale“ finanziert werden müssen. Dazu gehören z.B. die Schließung der Radwegelücke in der Ansbacher Straße (zwischen Röthenbach und Stein) mit ca. 1,4 Mio. EUR und die Umgestaltung der Kreuzung Bahnhofstraße / Marientunnel mit ca. 650.000 EUR. Doch solche Maßnahmen sucht man vergebens im aktuellen Haushaltsplanentwurf der Stadt Nürnberg, der bis 2018 reicht. Sind diese Projekte also auf den St. Nimmerleinstag verschoben?

Nürnberger „Radwegebauetat“ zu niedrig

Dass die 1 Mio. EUR zu gering bemessen sind, zeigt auch ein Blick in den Nationalen Radverkehrsplan des Bundesverkehrsministeriums. Dort werden für eine Stadt wie Nürnberg 8 bis 12 EUR pro Einwohner für Um- und Neubaumaßnahmen empfohlen; also 4 bis 6 Mio. EUR!

Und dass 1 Mio. EUR pro Jahr für den Radverkehr vergleichsweise wenig ist, wird deutlich, wenn man sich die Kosten für andere Verkehrsprojekte in Nürnberg vor Augen hält. So schlägt der Frankenschneidweg mit 449 Mio. EUR (städt. Anteil 90 Mio. EUR), die U3 Südwest mit 183 Mio. EUR (städt. Anteil 51 Mio. EUR) und die U3 Nordwest mit 184 Mio. EUR (städt. Anteil 51 Mio. EUR) zu Buche. Die hierfür erforderlichen Mittel sind im Haushalt natürlich eingestellt ...

Rückfragen für Medienvertreter: Jens Ott, Tel.: 0911 / 504 78 56